



# Anzeiger

der  
**Ornithologischen Gesellschaft  
in Bayern**

Zeitschrift baden-württembergischer und bayerischer Feldornithologen

---

Band 11, Nr. 2

Ausgegeben im August

1972

---

*Anz. orn. Ges. Bayern 11, 1972: 129—138*

## **Zum Vorkommen der Bekassine (*Gallinago gallinago*) im Regnitzbecken mit Angaben zur Brutverbreitung in Nordbayern**

Von **Manfred Kraus** und **Werner Krauß**

Die Bekassine gehört zu den heimischen Brutvogelarten, deren Bestand durch Eingriffe des Menschen in ihren Lebensraum — Entwässerung der Sümpfe, Entlandung der Teiche, Meliorierung der Wiesen — ernsthaft gefährdet ist. Vielerorts ist die Bekassine bereits verschwunden, wo sie noch vor wenigen Jahrzehnten oder Jahren in ansehnlicher Siedlungsdichte vorhanden war. So wurde sie von JÄCKEL (1863, 1891), LINK (1887), GENGLER (1912) u. a. für viele Gebiete pauschal als „häufig und verbreitet“ bezeichnet. Vergleiche mit der Literatur sind daher nur bedingt möglich. Wegen der großen räumlichen Ausdehnung und Vielgestaltigkeit der nordbayerischen Landschaften war uns eine Kontrolle vieler schon früher genannten Brutplätze nicht möglich. Wir glauben jedoch, die wesentlichsten Bekassinenvorkommen erfaßt zu haben.\*) Vor allem aus dem mittelfränkischen Becken wurden über Zug und Brutverbreitung umfangreiche Unterlagen gesammelt. Trotz der genannten Mängel halten wir eine Veröffentlichung des Materials für nützlich, weil Bestandszahlen bisher nicht publiziert wurden. Die derzeitigen Verbreitungsschwerpunkte sollten vor weiteren menschlichen Eingriffen geschützt werden.

---

\*) Für Überlassung von Material haben wir den im Text genannten Herren herzlich zu danken. Herrn B. Kroymann danken wir für einige Anmerkungen.

## 1. Zug

In Bayern wurden bisher noch von keinem Ort die Zugverhältnisse der Bekassine detailliert und graphisch dargestellt, worauf KROYMANN (1968) bereits hinwies.

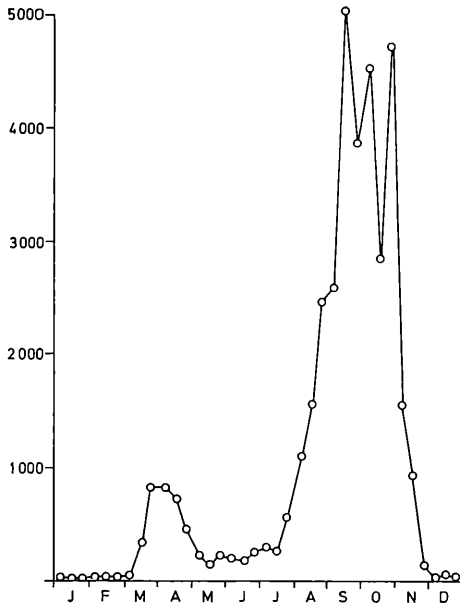
Vom Ausschnitt des mittelfränkischen Beckens, den das Städtedreieck Bamberg-Neustadt/Aisch-Nürnberg bildet, liegen 743 Daten von 36 994 Individuen aus 22 Jahren (1950—1971) vor. Bei allen Exkursionen wurde an jeweils denselben Weihergruppen beobachtet.

### 1.1. Heimzug

Während aus dem eigentlichen Weihergebiet vom Februar nur insgesamt 3 Beobachtungen bekannt wurden, deuten die 7 Daten allein von der ersten Märzdekade die Vorläufer des Heimzuges an. Ab der zweiten Märzdekade ist er dann mit 24 Daten klar erkennbar und erreicht um die Wende März/April seinen Höhepunkt, wie dies vor 100 Jahren auch JÄCKEL (1863) feststellte. In der letzten März- und ersten Aprildekade sammelten wir 57 Daten an 1693 Bekassinen (= 56% der Heimzügler) vgl. Abb.. Das Tagesmaximum im Frühjahr betrug 128 Ex. (Brutvögel eingeschlossen) am 3. 4. 1955 im ganzen Gebiet, wobei allein auf die Mohrweiher 90 Ex. entfielen. Bis Ende April ist der Zug beendet; ab Mai entspricht die Zahl der beobachtbaren Bekassinen dem Brutbestand (s. u.). Der Heimzugverlauf wurde an 122 Daten mit 3 023 Vögeln ermittelt; dies sind nur 8,2% des gesamten Materials. Für die Beurteilung des Wegzuges dagegen standen 382 Daten an 32 099 Individuen zur Verfügung; das sind 80,9% des Materials. Während sich der Heimzug über ca. 7 Wochen erstreckt, dehnt sich der Wegzug auf ca. 14 Wochen aus.

### 1.2. Wegzug

Der Beginn des Wegzuges in der letzten Julidekade ist daran zu erkennen, daß sich die Zahl der insgesamt notierten Bekassinen vom Bestand der Brutvögel klar abhebt. Bis Mitte September erreicht er seinen Höhepunkt: in der zweiten Septemberdekade wurden an 47 Beobachtungstagen 5068 Individuen gezählt (= fast 19% der Wegzügler). Der Höhepunkt hält aber mit Schwankungen bis Ende Oktober — wie auch bei JÄCKEL (1863) — an, und zwar in einem Ausmaß, das nur 1968 mit 2500 Ex. an den Rieselfeldern von Münster im deutschen Binnenland übertroffen worden ist (HARENGERD in PEITZMEIER 1969). Am 30. 9. 1956 wurde vom Großen Bischofsweiher, den Teichen bei Neuhaus und Buch und von den Mohrweihern zusammen ein Maximum von 1250 Ex. ermittelt. Noch Ende Oktober betrug einmal das Tagesmaximum 1110 Ex. Von Ende August bis Ende Oktober ergab sich 18 mal ein Tagesmaximum von zwischen 400 und 600 Ex. Nach Zahl der Individuen haben September und Oktober als Hauptzugmonate zu gelten (23 702 Ex. = 73,8% der Wegzügler). Ab November fällt die Durchzugskurve steil ab. Mit Ende der zweiten



Vorkommen der Bekassine (*Gallinago gallinago*) im Regnitzbecken zwischen 1950 und 1971 (743 Daten, 36 994 Individuen). Hochwertpunkte = Dekadensummen.

Novemberdekade kann der Zug in der Regel als abgeschlossen gelten. Die letzte Novemberdekade liegt mit 7 Daten auf dem Winterniveau, doch läßt die Zahl der Individuen auch hier noch Durchzug erkennen: z. B. 23. 11. 1958 Mohrweiher 80 Ex.

### 1.3. Angaben zum Zuggeschehen

1.3.1. Unsere Zugzeiträume decken sich mit denen vom Kreis Tübingen (KROYMANN 1968), vom Bodensee (JACOBY, KNÖTZSCH & SCHUSTER 1970) von Westfalen (PEITZMEIER 1969) und vom Berliner Raum (BRUCH & LÖSCHAU 1971), jedoch kulminiert im Berliner Raum der Wegzug bereits im August; im September und Oktober geht der Durchzug dort laufend stark zurück, während er in Süddeutschland in diesen Monaten in vollem Gange ist.

1.3.2. Bezüglich der Größe der Ansammlungen nehmen die fränkischen Weiher einen hervorragenden Platz ein. Schon JÄCKEL (1863) stellte „viele Hunderte“ im Mohr- und Strichweiher fest und GENGLER (1912) berichtet, daß im Herbst „ganze Massen“ erlegt wurden. Vom Bodensee werden Höchstzahlen von 100 bis 500 (höchster Seebestand) gemeldet, von Ismaning 200 (Wüst 1954) und

vom Unteren Inn 47 Stück (REICHHOLF 1966). Nur vom Berliner Raum und von den Rieselfeldern bei Münster scheinen vergleichbare Zahlen vorzuliegen mit einem Tagesmaximum von mind. 1000 Ex. im August. Unsere unter 1.2. genannten Tagesmaxima waren nur dadurch zu erzielen, daß einzelne Flächen, die dem Rastbiotop der Bekassine entsprachen, „durchgekämmt“ wurden. Durch bloßes Beobachten von einer Stelle aus erfaßt man nur auf den freien Schlammflächen einen Bruchteil der anwesenden Bekassinen. Auf solchen freien Schlickflächen können sich weit verteilt pro Weiher immerhin noch 100—200 Stück aufhalten. Doppelzählungen sind in der Regel dadurch vermieden, daß sich die Bekassinen in jeweils einer Weihergruppe nur in einem sehr begrenzten Areal aufhielten und nach dem Hochtreiben wieder in der näheren Umgebung einfielen, nicht jedoch in größerem Umfang in die km-weit entfernten anderen Weihergruppen abstrichen, die anschließend kontrolliert wurden.

1.3.3. Den optimalen B i o t o p für Herbstdurchzügler bilden lockere Teich-Röhrichte (Scirpo-Phragmitetum) in frisch abgelassenen Weihern mit schlammigem Untergrund, sowie niederliegende, dichte Bestände der gleichen Assoziation, die genügend Deckung bieten ohne das Einfallen und Auffliegen zu behindern. Feuchte Böden gesömmerter oder bereits abgefischter Weiher mit dichten Rasen von Sumpfbirse *Eleocharis palustris* und Sumpfschachtelhalm *Equisetum palustre* werden ebenfalls gerne aufgesucht. Auch auf frischen und freien Schlickflächen stellen sich gerne Bekassinen ein; hier vor allem zur Nahrungssuche. Zahlreich sind sie in Seggensümpfen verschiedener Ausprägung anzutreffen; im *Caricetum elatae*, wie insbesondere in den uferwärts liegenden Kleinseggenwiesen. Auch versumpfte Abzugsgräben der Weiher sind ein beliebter Rastplatz. Da an einigen Weihergruppen, z. B. bei Buch, Neuhaus und teilweise auch an den Mohrweihern durch Ausbaggern der Teiche und Beseitigen der Ufervegetation im letzten Jahrzehnt diese Lebensräume zerstört wurden, konnten seit dieser Zeit Tagesmaxima von 400 Ex. und mehr nur noch recht selten angetroffen werden.

Die Bespannung fast aller Weiher im zeitigen Frühjahr ist mit ein Grund für die relativ geringe Zahl während des Heimzuges beobachteter Bekassinen. Im Kreis Tübingen bevorzugt die Bekassine im Frühjahr brutbiotopähnliche Plätze; da dort solche Orte regelmäßig in die Beobachtung mit einbezogen waren, ist dort der Heimzug normalerweise nicht schwächer als der Wegzug (KROYMANN 1968). Berücksichtigt man nur die auf Feucht- und Naßwiesen angetroffenen Bekassinen, würden sich auch in unserem Raum die Zahlen für Heim- und Wegzug kaum unterscheiden, ja erstere sogar höher sein, weil im Frühjahr weite Wiesengründe überschwemmt sind, im Herbst dagegen diese Flächen bereits längst abgetrocknet sind. Das gilt nach AUMANN (1959) auch für den Coburger Raum (Itzgrund, Goldbergwiese).

Bei Berlin wird der auffällig spärliche Heimzug im Fehlen überschwemmter Wiesen vermutet (BRUCH & LÖSCHAU 1971).

Für unsere Weiher bleibt die Frage offen, ob das Fehlen eines Augustgipfels damit zu begründen ist, daß um diese Zeit nur ganz wenige Weiher abgelassen sind und geeignete Rastplätze fehlen.

## 2. Überwinterung

Die Individuensumme von 148 der Monate Dezember, Januar und Februar macht nur 0,4% des Materials aus. In mild verlaufenden Wintern kann man manchmal im eigentlichen Weihergebiet bis Ende Dezember noch 1—3 Bekassinen antreffen. Nur einmal waren es mehr, nämlich am 12. 12. 1954 zusammen 18 Ex. Von den Weihern wurde eine echte Überwinterung nur 1955/56 durch HERTLEIN bekannt; im übrigen konnten dort vom Januar und Februar nur 6 Daten gesammelt werden. Dem stehen aus dem gleichen Zeitraum 27 Daten von der Regnitz gegenüber; und zwar waren an der inzwischen zugeschütteten Angergrube und sind heute bei Wellerstadt—Baiersdorf (fast) regelmäßig bei jedem Beobachtungsgang Bekassinen anzutreffen; maximal sah dort KAUS am 2. 1. 68 8 Stück.

Aus mehreren Wintern liegen uns Beobachtungsreihen von jeweils annähernd der gleichen Stückzahl vor, wodurch der Schluß auf echte Überwinterung zulässig ist. Übereinstimmende Angaben finden sich bei GENGLER (1912a und 1925) und BELL (1958). Winterbeobachtungen oder zumindest versuchte Überwinterungen sind für den weiteren nordbayerischen Raum aus der Literatur (z. B. LINK 1887) und durch neuere Feststellungen von mehreren Orten bekannt geworden. Fast ausschließlich handelt es sich um schlammige Fluß- oder Bachufer, Quellgräben und -sümpfe oft nur geringen Ausmaßes. Z. B. überwinterten 1959 mind. 3 Ex. erfolgreich an Moorgräben im Nürnberger Reichswald. Die geringe Zahl von Winterbeobachtungen im Weihergebiet kann mit der Trockenlegung der Weiher bzw. mit dem Zufrieren der Teiche sowie ihrer Zu- und Abläufe erklärt werden.

## 3. Brutzeit

### 3.1. Notizen zur Brutbiologie

3.1.1. Zur Zeit des Höhepunktes des Heimzuges um Mitte März beginnen die ersten Bekassinen die Brutplätze zu besetzen; ab 14. 3. konnten wir erstmals das „Meckern“ ver hören. Ende März bis Anfang Mai ist die Balz in vollem Gange. Das „Meckern“ ist jedoch regelmäßig bis Mitte Juli wahrzunehmen, bisweilen auch noch im

August. Als letzten Termin notierten wir den 10. 9. JÄCKEL (1891) hörte es sogar noch am 28. 9. und 2. 10.

3.1.2. Es wurden insgesamt 13 Nester gefunden. Für den Zeitpunkt des Nestbaues haben wir nur einen Hinweis: am 12. 4. 1954 wurde eine Bekassine von einer leeren Nestmulde hochgejagt.

3.1.3. Frühester Schlüpftermin ist der 1. 5.: Fund eines Nestes mit 3 Eiern und einem eben geschlüpften Jungen. Am 16. 5. waren in 5 von 6 Nestern die Jungen geschlüpft; am 1. 7. wurde letztmals ein Nest mit 4 bebrüteten Eiern gefunden. Echte Nachgelege oder Zweitbruten wurden — wie auch anderwärts — bisher nicht bekannt.

3.1.4. Als Brutbiotop kommen im mittelfränkischen Becken der Häufigkeit nach in Frage: feuchte bis naße Süßgraswiesen mit Seggenbeimischung — vor allem in den weiten Fluß- und Bachtälern (Altmühl, Aisch, Ebrach); Sumpfwiesen und Seggensümpfe am Rande der Weiher, bzw. in Senken und Mulden der Flußtäler; Wiesenniedermoore (Altmühl) und Schwingrasen verlandender Waldweiher (Grethelmark).

3.1.5. Neststandort meist gut verborgen in Seggenbülden, gelegentlich auch in üppiger Sumpflvegetation.

Die muldenförmigen Nester sind fast immer mit trockenen Halmen und Blättern von Riedgräsern ausgekleidet.

3.1.6. An den Mohrweihern sitzen die Bekassinen häufig auf der Spitze von Telegraphenmasten und lassen dort ihr „tücke-tücke“ erschallen. In der Grethelmark fiel einmal eine Bekassine nach dem Balzflug in den Wipfel einer 20 m hohen Eiche ein, eine andere auf einer Kiefer — ein Verhalten, das in der Tundra als gewöhnliche Erscheinung gilt.

### 3.2. Brutbestand

Seit Jahren wird versucht, den Brutbestand der Bekassine mit Hilfe der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Nordbayern zu ermitteln. Für die Fläche (800 km<sup>2</sup>) im Städtedreieck Bamberg—Neustadt/Aisch—Nürnberg hat sich das Bild in den Jahren 1969 und 1970 fast abgerundet. Das Ergebnis wird hier vorgelegt! Für jede „meckernde“ oder „tücke“ rufende Bekassine nahmen wir 1 „Paar“ an.

3.2.1. Aisch Vom oberen Aischgrund ist nur 1 Brutpaar bei Wiebelsheim bekannt. An der mittleren Aisch um die Weihergruppe bei Gottesgab brüten nach MATTERN 12—15 Paare. Die Aischwiesen zwischen Sterpersdorf und Höchststadt beherbergen um 20 Paare und zwischen Höchststadt und Nainsdorf (Autobahn Höchststadt-Ost) etwa 12—16 Paare. Zwischen Adelsdorf und Zeckern sind es 5 Paare (SCHNEIDER). Zwischen Krausenbechhofen und Buch brüten noch 3, um Neuhaus etwa 4 und in der Mohrweihersenke 12—15 Paare. Von der Weihergruppe um Oberlindach

meldet MATTERN 3 Paare. Von der Grethelmark zwischen Saltendorf und Zentbechhofen kennen wir 3—4 Paare. Das sind im Einzugsbereich der Aisch zusammen um die 80 Paare.

3.2.2. *Reiche Ebrach* (Nach Feststellungen von J. H. und P. SCHNEIDER 1970): Zwischen Elsendorf und der Straße von Mühlhausen nach Schirnsdorf waren es 9 und östlich dieser Straße bis Sambach 8 Paare. Zusammen 17 Paare.

3.2.3. *Rauhe Ebrach* Nach RIES (1915) regelmäßiger Brutvogel nördlich von Burgebrach sowie an der Aurach oberhalb und unterhalb von Stegaurach und oberhalb von Walsdorf. Wir haben diese Plätze neuerdings nicht kontrolliert.

3.2.4. *Regnitz* (z. T. nach J. H. und P. SCHNEIDER 1970 oder früher Verff.): Nördlich Bubenreuth 1 Paar; Neuweiher bei Igelsdorf 2 Paare (1965 Nestfund durch TRETZEL); bei Kersbach 3 Paare, bei Pinzberg 1 (an beiden letzteren Orten 1910 zahlreicher Brutvogel; GENGLER 1912c); nördlich Forchheim 1, bei Pettstadt 1 Paar. Das von RIES (1915) genannte Vorkommen bei Seehof und Memmelsdorf, östl. Bamberg, konnte mit 4—6 Paaren bestätigt werden. Das bei GENGLER (1925) genannte Brutvorkommen bei Baiersdorf-Wellerstadt ist heute offenbar erloschen. Das ergibt für die Regnitz ca. 11 Paare.

3.2.5. Möglicherweise brütet (unregelmäßig) 1 Paar in den Aurachwiesen bei Neundorf, westl. Herzogenaurach.

Sicher sind verstreute Einzelpaare im hier umrissenen Gebiet verborgen geblieben. Doch dürfte der Gesamtbestand 140 Paare nicht überschreiten.

#### 4. Zur Brutverbreitung in Nordbayern

Es wird wohl auch in Zukunft unmöglich sein, den Bestand eines so großen Landesteiles exakt zu ermitteln. Die folgenden skizzenartigen Angaben ergeben nur ein lückenhaftes Bild und können nur grobe Anhaltspunkte vermitteln. Aus diesem Grunde wird von einer Kartierung vorläufig Abstand genommen und auf eine Interpretation verzichtet. Auf Exkursionen, die anderen Arten galten, gewannen wir eine Vorstellung von den Schwerpunkten des Vorkommens und suchten dort 1968—1970 gezielt nach. Gestreute Einzelvorkommen sind das Ergebnis von Gelegenheitsfeststellungen und geben nur manchmal die tatsächlichen Verhältnisse wieder. Orte, die z. B. bei DIETZ (1953/54) oder GENGLER (1925) als Brutplätze genannt wurden und hier nicht mehr aufgeführt werden, sind in den letzten Jahren speziell der Bekassine wegen nicht aufgesucht worden.

Eine Gesamtsumme für Nordbayern (ohne Ries und Bayerischer Wald) zu nennen, ist also wegen der zu großen Dunkelziffer noch nicht möglich. 2 Orte geben die kontrollierte Strecke an, die folgende Zahl steht für die hier festgestellten Brutpaare, beruhend auf der Zahl der balzenden Bekassinen im letzten Jahrzehnt. Der Gewährsmann steht in Klammern, ohne Klammern = Verff. und A. GAUCKLER.

Wir glauben, alle wichtigen Vorkommen erfaßt zu haben. BANDORF stellte dankenswerterweise die Brutvorkommen vom Jahre 1969 im Bereich der Arbeitsgemeinschaft Unterfranken zusammen.

4.1. Wörnitz Bei Wittelshofen 1 (REGER); Walkweiher 2, Dennenlohe 1.

4.2. Altmühl Binzwangen — Burghausen 2—3 (SCHMIDTKE), Ornbau — Hirschlach 6—7, Hirschlach — Altenmuh 6—8, Altenmuh — Wald 5—8, Altenmuh — Gunzenhausen 17, Gunzenhausen — Unterasbach 2, Windsfeld — Dornhausen 2, Ehlheim — Fischerhaus 10—15, Fischerhaus — Trommetsheim 2, Trommetsheim — Markt Berolzheim 3. Auch MÜSSEL (1959) konstatierte für 1958 bei Ornbau und Hirschlach 15—20 Paare. SCHNEIDER (1961) schätzte den Bestand der Altmühlwiesen übereinstimmend mit unseren Erhebungen auf 50 Paare.

4.2.1. Bei Bachhausen, nördl. Berching 2—5 Paare (REINSCH).

4.2.2. Schwarzach Bei Thalmässing stellten wir ohne planmäßige Suche 1 Paar fest. Der heutige Bestand: Südlich des Kauerlacher Weiher 2—3 (seit wenigen Jahren durch Meliorierung erloschen). Mahlweiher bei Seligenporten 2—3 (PÖLLET), Sumpfwiesen bei Freystadt 1—2 (PÖLLET), Mörsdorf 3 (REINSCH).

4.3. Bibert Eine balzende Bekassine 1966 bei Oberreichenbach ist ein Hinweis auf verstreute Einzelvorkommen an Stellen mit Staunässe auf den „Hochflächen“ des Keuperlandes.

4.4. Naab Schwarzenfeld — Schwandorf 1—4 (Abnahme als Folge von Meliorierungsmaßnahmen), Schwandorfer Weihergebiet ca. 8 (WEGNER); noch 1956—57 um 15 Paare; Freihöls — Kögel 3.

4.4.1. Heidenaab Höflas 1 (DITTRICH); Troschelhammer — Hütten 7 (DITTRICH).

4.4.1.1. Creußen Bärwinkel 1 (DITTRICH), Rußweihergebiet — (SCHMIDTKE); 1962 1.

4.4.2. Vils Heringnohe 3.

4.4.3. Schwarzach Kleinschönthal 1, Willhof 1.

4.5.1. Regen Untertraubenbach — Rötelsee 8. Nach GENGLER (1912b) Brutvogel um Roding.

4.5.2. Cham b Südlich Gleißenberg 3. Nach SPERBER (1971) ist die Bekassine auf den Hochebenen des Böhmerwaldes recht häufig.

4.6. Main Unteroberndorf, nördl. Bamberg 1, Roßstadt 1, Sand 1, Zeil — Haßfurt 19 (alle H. J. und P. SCHNEIDER), Knetzgau 2, Röhleinwiesen 12, Heidenfelder Mainwiesen 1, Zellingen 2 (alle BANDORF).

4.6.1. Coburgerland Itzgrund bei Großheirath 1955 und 1956 je 1 Gelegefund; Goldbergwiese bei Coburg 1954 und 1958 je 1 Gelegefund (AUMANN 1959).

4.6.2. Steigerwaldvorland Flugplatz Gochsheim 1 (WILLIG), Röhlein 1, Grettstadter Moorwiesen 10 (BANDORF), Sulzheimer Gipshügel 1, Sulzheimer Wald 1 (WILLIG), Altsee 1, Neusee bei Mönchstockheim 2, Neu-



see bei Gerolzhofen 2 (BANDORF), Hörnau — Wald 1 (WILLIG), Hörnauer See 1 (BANDORF), Haidt — Stadtschwarzach 1 (BANDORF), Großlangheim 3 (WILLIG).

4.7. Fränkische Saale Großeilstadt — Kleineilstadt 1, Münnerstadt — Burglauer 7 (BANDORF).

4.8. Wern Schnackenwerth Brutvogel (WILLIG), Thüngen — Stetten 1 (GÖTZ).

4.9. Rhön Schwarzes Moor und andere Sumpfwiesen: mind. 5—10 (BANDORF, BLESCH, HANUSCH).

4.9.2. Vorrhön 2—3 (GROSSKOPF), Schwarze Berge 1 (WILLIG), vgl. JÄCKEL (1891).

### Zusammenfassung

Der Zugverlauf bei der Bekassine wird erstmals für Bayern an einem umfangreichen Material aus dem Regnitzbecken beschrieben. Der Heimzug dauert 7 Wochen von März bis Ende April mit einem Höhepunkt um die Wende März/April. Der Wegzug dauert 17 Wochen von Ende Juli bis Ende November mit Höhepunkten im September und Oktober. Meist nur wenige Bekassinen überwintern an schlammigen Flußufern und Quellen. Es folgen Angaben über Ansammlungsgrößen, Zugbiotope und brutbiologische Notizen. Der Brutbestand im Städtedreieck Bamberg — Neustadt/Aisch — Nürnberg liegt zwischen 110 und 140 Paaren. Weitere Orte und Zahlen zur Brutverbreitung in Nordbayern werden aufgeführt.

### Summary

On the Occurrence of the Snipe (*Gallinago gallinago*) in the Regnitz Basin with Notes on the Breeding Distribution in Northern Bavaria.

The Snipe's migration through Bavaria is described for the first time with the aid of the extensive material collected in the Regnitz basin. Spring migration lasts 7 weeks from March to the end of April with a climax near the turn from March to April. Autumn migration lasts 17 weeks from the end of July to the end of November with maxima in September and October. Only a few Snipes hibernate at the muddy margins of rivers and near springs. Notes concerning the size of migrating flocks, the habitat selection during migration, and the breeding biology are also given. The breeding population comprises about 110 to 140 pairs within the triangle between the towns Bamberg — Neustadt/Aisch — Nuremberg. Further places and data concerning the breeding distribution in Northern Bavaria are presented.

### Literatur

- AUMANN, G. (1959): Ornithologische Beobachtungen im Coburger Land. Jahrb. Coburger Landesstiftung 1959: 45—108.
- BELL, K. P. (1958): Die Wasservogelwelt der Mainlandschaft bei Bamberg. Ber. Naturf. Ges. Bamberg 36: 27—40.
- BRUCH, A., & M. LÖSCHAU (1971): Zum Vorkommen der Limikolen im Berliner Raum (II). Orn. Mitt. 23: 185—200.
- DIETZ, J. (1953/54): Die Vögel des Fichtelgebirges. Ber. Naturw. Ges. Bayreuth 8: 5—25.
- GENGLER, J. (1912a): Die Jäckelsche Weihergegend einst und jetzt. Verh. orn. Ges. Bayern 11: 167—181.
- — (1912b): Ein Beitrag zur Ornithologie des Bayerischen Waldes. Verh. orn. Ges. Bayern 11: 196—205.
- — (1912c): Materialien zur Bayerischen Ornithologie VII. Verh. orn. Ges. Bayern 11: 19—108.
- — (1925): Die Vogelwelt Mittelfrankens. Verh. orn. Ges. Bayern 16, Sonderheft.
- JÄCKEL, A. J. (1863): Die Vögel des unteren Aisch-, Seebach- und Aurachgrundes. Ber. Naturf. Ges. Bamberg 6: 1—78.
- — (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. München-Leipzig.
- JACOBY, H., G. KNÖTSCH & S. SCHUSTER (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Beob. 67, Beiheft.
- KROYMANN, B. (1968): Der Durchzug der Schnepfen (*Gallinago*, *Lymnocyptes*, *Scolopax*) im Kreis Tübingen. Vogelwelt 89: 81—101.
- LINK, A. (1887): Die Vögel der Hassberge und deren Umgebung. Ber. Naturf. Ges. Bamberg 14: 1—33.
- MÜSSEL, K. (1959): Von Brutvögeln der Altmühlwiesen (Mittelfranken). Orn. Mitt. 11: 32—34.
- PEITZMEIER, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Münster.
- REICHOLF, J. (1966): Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am unteren Inn. Anz. orn. Ges. Bayern 7: 536—604.
- RIES, A. (1915): Die Vögel Bambergs und seiner Umgebung. Ber. Naturf. Ges. Bamberg 22 und 23: 331—426.
- SCHNEIDER, M. (1961): Charakteristische Brutvögel der Altmühlwiesen im Landkreis Gunzenhausen-Mittelfranken. Anz. orn. Ges. Bayern 6: 73—80.
- SPEERBER, G. (1971): Die Vögel im Nationalpark Bayerischer Wald. Monticola 2: 161—171.
- WÜST, W. (1954): 25 Jahre Ismaninger Vogelparadies. Anz. orn. Ges. Bayern 4: 201—260.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Manfred Kraus, 85 Nürnberg, Am Tiergarten 28  
Werner Krauß, 85 Nürnberg, Sittenbacher Straße 2

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [11\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Kraus Manfred, Krauß Werner

Artikel/Article: [Zum Vorkommen der Bekassine \(\*Gallinago gallinago\*\) im Regnitzbecken mit Angaben zur Brutverbreitung in Nordbayern 129-138](#)